

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz...

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdruckerei, G. Dechow...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Der fünfte Akt.

Emile Zola veröffentlicht in dem Pariser Blatt "Aurore" einen Artikel, überschrieben "Der fünfte Akt".

Es ist die Ansicht verbreitet, man müsse den Tag erwarten, an dem Deutschland unter einem Donnererschlag den letzten Akt der Angelegenheit vollzieht.

Alle Achtung vor dem tapferen Herzen Zola's, aber die Begeisterung für die von ihm als Wahrheit erkaunte Auffassung der Sache verleitet ihn doch zu einem praktisch unerfüllbaren Verlangen.

In dem stenographischen Bericht des "Figaro" über die vorletzte Sitzung des Kriegsgerichts in Rennes heißt es zum Schluß:

Vor der Sitzung und in offiziöser Form hat Herr Paléologue, Vertreter des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten beim Kriegsgericht, den Mitgliedern des Kriegsgerichts die Erklärung mitgeteilt, die der "Deutsche Reichs-Anzeiger" in seinem amtlichen Theile veröffentlicht hat, welche Erklärung als Antwort des deutschen Kaisers auf die Depesche Maitre Labori's betrachtet werden kann.

Hiernach hat das Kriegsgericht in Rennes in voller Kenntniß der auf Befehl des deutschen Kaisers wiederholt und feierlich abgegebenen Versicherung der Reichsregierung, daß Dreyfus mit keiner deutschen Stelle in Beziehung stand, Dreyfus abermals verurtheilt.

Die französische Regierung hat noch keinen Entschluß in der Dreyfus-Sache gefaßt. Der Ministerrath war am Dienstag im Elisee versammelt.

Der Oberst Carrière, der im Prozeß Dreyfus als Regierungskommissar fungirte, hat einem Zeitungsbericht-erfasser in Toulouse erklärt: "Ich glaube, daß man Dreyfus begnadigen wird."

Es werden Versuche gemacht, den Hauptmann Dreyfus, der freilich erklärt hat, daß er sein Recht, d. h. Wiederherstellung seiner Ehre wolle, dafür zu gewinnen, daß er auf die Revision beim militärischen Revisionsrath verzichtet.

könnte schon in den nächsten Tagen frei sein. Auch unter den Dreyfus-Anhängern besteht eine starke Partei, die die Begnadigung einstweilen als das beste Mittel erklärt.

Hauptmann Dreyfus, der gegenwärtig noch als Untersuchungsgefangener behandelt wird, empfängt Besuche und, wie aus Rennes berichtet wird, zeigt er durchaus keine Entmutigung.

In Italien haben an einigen Orten Kundgebungen für Dreyfus stattgefunden. In Rom wurden Leute, welche rothe Zettel mit der Inschrift: "Evviva Dreyfus martire innocente!" (Es lebe Dreyfus, der unschuldige Märtyrer!) vertheilt und ausgerufen, verhaftet.

Aus England ist noch nachzutragen, daß am Sonntag von den Kanzeln vieler Kirchen Geistliche ihre Entrüstung über das nach ihrer Meinung falsche Urtheil des Kriegsgerichts zu Rennes kundgegeben haben.

Der Vandalen Ernest Thiel in Stockholm hat im "Svenska Dagbladet" eine Aufforderung an die schwedische Presse gerichtet, einen Aufruf an alle Schweden zu veröffentlichen, die Weltausstellung in Paris nicht zu besuchen.

Eine große Anzahl Altonaer Einwohner, die seit zwei Jahren zum gemeinschaftlichen Besuch der Pariser Weltausstellung sammelten, haben diese Sammlung in Folge der Verurtheilung Dreyfus' eingestellt.

Der deutsche Kommissar für die Pariser Weltausstellung, Geheimrath Richter, hat sich Montag Abend in Begeleitung dreier Architekten nach der französischen Hauptstadt begeben, um die weiteren Arbeiten in der deutschen Abtheilung zu fördern.

Geheimrath Lewald, der stellvertretende Kommissar für die Pariser Weltausstellung, hat am Dienstag in Bezug auf die gegenwärtige Stimmung gegen die Pariser Weltausstellung, im Laufe einer Unterredung mit einem Berliner Zeitungsberichter die Frage aufgeworfen, was denn eigentlich die Ausstellung mit der Politik zu thun habe.

Die "Köln. Ztg." schreibt zu der aus verschiedenen Seiten Deutschlands erhobenen Aufforderung, die Pariser Weltausstellung nicht zu besuchen, diese Herren, die ihrer Entrüstung in jeder Form Ausdruck geben wollten, sollten doch bedenken, daß Entschlüsse dieser Art reichlich überlegt sein wollen.

* Getreidepreise und Getreideabfaß.

Der Weizenpreis ist wieder auf dem niedrigen Stand angelangt, auf den er im Laufe des Jahres 1894 herabgesunken war. Dabei werden Schwankungen von Tag zu Tag, ja von Stunde zu Stunde beobachtet, die, wenn auch nicht stark, doch so zahlreich sind, daß sie die Unruhe des Marktes deutlich verathen, und die Erscheinung hat ihren Grund meist in dem unvermittelt starken Drängen der ausgedroschenen Mengen zum offenen Markte.

In Berichten vom Getreidemarkt wird geklagt, daß der deutsche Weizen an Klebergehalt noch mehr zurückgegangen sei. Dementsprechend seien die Mühlen, um backfähiges Mehl zu erzielen, darauf angewiesen, ein noch größeres Quantum ausländischen Weizens beizumischen.

Auch hieraus wird geschlossen, daß der genossenschaftlich organisirte Abfaß noch nicht wirksam funktioniert. Denn es war s. Z. als ein wesentlicher Vortheil bezeichnet worden, den man sich von den Kornhäufern versprechen dürfe, daß sie anregend auf die Produktion zurückwirken und schon durch die Gewähr höherer Preise es erzielen könnten, daß diejenigen Sorten angebaut würden, die der Müller in erster Linie braucht, um nach Möglichkeit vom Ausland unabhängig zu werden.

Berlin, den 13. September.

Der Kaiser ist am Dienstag früh 5 1/2 Uhr, nachdem, wie mitgetheilt, am Montag die Manöver ausgefallen waren und die Truppenbewegungen sich nur auf Marsche beschränkt hatten, mittels Sonderzuges, in welchem er übernachtet hatte, von Karlsruhe aus auf dem Manöverfeld bei Station Thamm eingetroffen.

Von einer Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm II., die schon in den nächsten Tagen in Potsdam stattfinden soll, ist in Berlin viel die Rede. Auf der russischen Botschaft, wo auch Behörden über die Sachlage Nachfrage halten ließen, erklärte man, nicht unterrichtet zu sein, stellte jedoch die vorliegenden Nachrichten auch nicht als unrichtig hin.

Der Kronprinz von Japan hat vom Kaiser Wilhelm den Schwarzen Adlerorden erhalten. Das Hand schreiben des Kaisers ist aus Burg "Hohenzollern" unterm 9. September datirt.

Der "Fürst Bismarck", der auf der Kieler Werft im Bau befindliche Panzerkreuzer, wird eine Bugverzierungen erhalten, die Kaiser Wilhelm II. selbst gezeichnet hat. Als Galleonsfigur wird eine Wüste des ersten deutschen Kaisers am Vordersteven angebracht; das Haupt trägt den Kürassierhelm.

Der "Staatsanzeiger" veröffentlicht das vom 2. September datirte Gesetz über den Charfreitag. Das Gesetz lautet:

Der Charfreitag hat die Geltung eines bürgerlichen allgemeinen Feiertages. In Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung soll die bestehende herkömmliche Werktagstätigkeit (auch die gewerbliche Thätigkeit, § 105a ff. der Reichs-Gewerbeordnung) am Charfreitage nicht verboten werden; es sei denn, daß es sich um öffentlich bemerkbare oder geräuschvolle Arbeiten in der Nähe von dem Gottesdienste gewidmeten Gebäuden handelt.

Finanzminister Dr. v. Bismarck, welcher Montag Abend eine Reise nach Schlesien zu seinen Kindern geplant hatte, mußte, wie schon erwähnt, diese Absicht einer leichten Erklärung wegen aufgeben. Er hatte sich am Sonnabend gelegentlich einer Ausfahrt eine Indisposition zugezogen, die ihn gestern verhin derte, in den Bureaux zu erscheinen. Nach den "Berl. Pol. Nachr." hat der Minister die Reise nun ganz aufgegeben.

Der bisherige Kultusminister Dr. Boffe weilt zur Zeit noch im kurhanke Palmengarten bei Freudenstadt im Schwarzwald. Seine Rückkehr erfolgt in den ersten Tagen der nächsten Woche. Dem Vernehmen nach dürfte Dr. Boffe bis auf Weiteres seinen Wohnsitz in Berlin nehmen.

2. Forts.]

Der Zugvogel.

[Nachdr. verbot.]

Roman von A. von Klindowstroem.

"Rauchen Sie nicht?" fragte der Jüngere...

"Ich danke, ich bin kein Raucher." "Schade, da entgeht Ihnen ein großer Genuß..."

"Ach, ist nämlich ein Phantast!" warf der ältere Bruder lustig ein.

"Nun halte 'mal den Schnabel!" Klang es halb ärgerlich zurück.

"Haben Sie noch nicht daran gedacht, sich zu verheirathen?"

"Wer sucht, der findet schon." "Aber wir wollen garnicht suchen."

"Vielleicht denken die Töchter anders." "Das will ich nicht gerade in Abrede stellen..."

"Ein weibliches, gebildetes Element im Hause wäre zwar nicht so übel..."

"Nehmen Sie doch eine Repräsentantin!" schlug Franzius vor.

"Davon bin ich überzeugt," stimmte Joachim zu.

Die Anderen lachten. Joachim selbst lachte nie gerade heraus...

"Ich muß noch draußen die Ställe revidiren!" erklärte er.

Er krämpfte lässig die Beinleider über den Stiefeln in die Höhe...

"Wollen Sie sich noch bei mir etwas umschauen?" fragte Joachim...

Er ging mit der Lampe voran und deutete im Durchschreiten des Wohngemachs nicht ohne Humor auf eine seitlich geschlossene Thür.

Franzius sah sich mit einiger Neugier in dem Raum um, den sie jetzt betraten.

Er, G. hat die erste Lehrerin Ihrer Tochter thatsächlich zwei Monate Unterricht in der Schneiderei erteilt...

blaugehefteter Wirthschaftsbücher und Rechnungen trug, erinnerte daran, daß dies die Wohnung eines Mannes sei.

Joachim setzte die Lampe auf den Schreibtisch, nachdem er sie zu gründlicher Umschau hochgehalten hatte...

"Ich sehe, Sie finden Muße, sich geistig auf der Höhe der Zeit zu erhalten."

"Mit der 'Höhe' der Zeit ist es wohl nicht weit her. Uebrigens ist es mit meiner Muße nicht allzu großartig bestellt."

"Ja, ja, es fehlt eben das weibliche Element, das Sie entlasten könnte."

"Thun Sie mir den einzigen Gefallen und bleiben Sie mir mit dem weiblichen Element vom Leibe!"

"Als Franzius sich oben allein in dem Fremdenzimmer befand, welches noch recht unbehaglich war...

Ans Fenster tretend sah er über die noch kahllosen Bäume des dunkeln Gartens in die mondlich erhellte Ebene hinaus.

Thun schnürte sich das Herz zusammen, die Weltabgeschiedenheit dieser Einside kam ihm auf einmal zum Bewußtsein.

Verchiedenes.

Waidmannsleistung. Prinz August von Sachsen Koburg-Gotha, österreichischer Kontreadmiral, erlegte am 5. September...

Dahlenschau in Liegnitz. In Deutschland ist die Zucht der Georginen oder Dahlien (nach dem russischen Botaniker Georgi bezw. dem schwedischen Botaniker Dahl genannt) weit vorgechritten.

Die größte Drgel der Welt befindet sich jetzt in der 'Stadthalle' zu Sidney (Australien).

Die Moderne Kunst (Verlag von Rich. Bong, Berlin.) Preis des Bierchtagstages 60 Pfg.

Briefkasten.

(Anfragen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Jede Anfrage ist die Wohnungszustimmung beizufügen.)

Str., Carnes. Ueber Behandlung von Goldfischen und Kanarienvögeln werden Ihnen kleine, nicht allzu theure Werthen aus dem Verlage der Ern. Mann Buchhandlung...

G. hat die erste Lehrerin Ihrer Tochter thatsächlich zwei Monate Unterricht in der Schneiderei erteilt...

D. A. B. Es ist richtig, der Berliner Magistrat hat neulich verkünden lassen, daß er am Samstag das Rathhaus im neuen Jahrhundert nicht mehr und daher im Jahre 1899 zum letzten Male illuminiren lassen wolle.

F. J. Sind Sie ausdrücklich darauf eingegangen, Ihre Stief-tochter für die dieser bewilligten 250 Mark Beziehungsgelder in Allem zu unterhalten und zu erziehen...

M. E. in Rosenberga. Ist in dem Dienstvertrag mit Handlungsgehilfen eine Kündigung nicht vereinbart, so greift ge-wöhnliches Kündigungsrecht Platz.

D. 12. 1) Ein in Konkurs gerathener Gläubiger muß, wenn er einen Zwangsvergleich rechtsverbindlich durchbringen will, nach der noch herrschenden Konkursordnung wenigstens drei Viertel der Gesamtsumme aller zum Stimmen berechtigten Forderungen auf seiner Seite haben...

100. 1) Bevor Sie nicht auf Grund der Ihnen erteilten Auflassung Eigentümer des erkauften Grundstücks geworden sind, können Sie von demselben Grundstück nicht abverkaufen.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Besucher aus dem Kreis der Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist...

Arbeitsverweigerung.

Richterliche Urtheile zu kritisiren, gehört nicht zu den Gewohnheiten des Schreibers dieser Zeilen.

Ein ländlicher Arbeiter, sogenannter Instmann, der sich auf einen Jahreskontrakt vermiethet hat, wird eines Morgens, da der Viehhirt erkrankt ist, zu dessen Stellvertretung zur Arbeit in den Viehstall bestellt.

Die Schwierigkeit für den Arbeitgeber, unter den Arbeitern Ordnung aufrecht zu erhalten, wächst mit jedem Jahre.

Die Schwierigkeit für den Arbeitgeber, unter den Arbeitern Ordnung aufrecht zu erhalten, wächst mit jedem Jahre. Arbeits-unlust, Unbotmäßigkeit nehmen in erschreckendem Maße zu.

Es ist einmal der Wunsch geäußert worden, daß alle Richter durch kurzen Aufenthalt auf dem Lande in die Lage versetzt würden, die ländlichen Verhältnisse gründlich kennen zu lernen.

Es ist einmal der Wunsch geäußert worden, daß alle Richter durch kurzen Aufenthalt auf dem Lande in die Lage versetzt würden, die ländlichen Verhältnisse gründlich kennen zu lernen.

Ein alter Landwirth

